

dem ich mich von der Anhöhe hinabgeschleppt hatte, traf ich hinter dem Abhange eine Anzahl sogenannte Druckberger, die ich auf einem Beine hüpfend noch zum Vorgehen antrieb. Es muß komisch genug ausgesehen haben, wie ich, die Trommel eines erschossenen Tambours auf meinem Schoße, lustig den Avancirmarsch mittrommelte. Gegen 6 Uhr Abends erschien ein Arzt, der mir Stiefel und Strumpf vom Fuße schnitt, mich verband und zu gleicher Zeit mit Major Bauer nach Ith transportiren ließ, wo wir ein ganz gutes Unterkommen beim dortigen Pfarrer fanden. Den 2. verblieben wir daselbst und fuhren Sonnabend den 3. mit Major Campe, der noch zu uns gekommen war, nach Brigue aux bois, woselbst sich das Hauptquartier des Prinzen Albrecht befand, und wo wir vorzügliche Verpflegung erhielten. Sonntag früh 9 Uhr traten wir unsere Rückreise nach dem geliebten Vaterlande an. In einer prinzlichen Equipage fuhren wir unter Bedeckung von 4 Zietbenhusaren über das Schlachtfeld durch Sedan nach der belgischen Grenze. Daselbst wurden wir von einem Biquet belgischer Chevauxlegers in Empfang genommen und nachdem wir unsere Degen abgegeben, nach der Festung Bouillon zum Kommandanten eskortirt. Von demselben empfingen wir unsere Degen und Pässe zur Weiterreise. In der Stadt Bouillon hatten wir viel durch den französischen fanatischen Pöbel zu leiden. Sachen wurden uns vom Gepäckwagen gestohlen, mit Steinen wurde nach uns geworfen ic. Unbehelligt kamen wir nach Station Libramont, woselbst wir von dem Offiziercorps zweier belgischer Regimenter sehr freundlich aufgenommen und bewirthet wurden. Montag ging die Eisenbahnfahrt über Lüttich, Berviers nach Köln, direkt hinter dem Zuge Napoleons, und Mittwoch gelangte ich glücklich in Leipzig an.

* Ein Bild aus den Baracken des Krenzberges. Ein blessirter Franzose war vor dem Kriege Privatsecretär gewesen und es mußte ihm nun auf ärztliche Bestimmung die rechte Hand abgenommen werden. Sich vor der Operation betäuben zu lassen, verweigerte er, er hielt dieselbe standhaft aus, nahm dann das todte Glied in die linke Hand, sagte, indem er es küßte: „Mit dieser Hand hab ich meine alte Mutter ernährt.“ Dann legte er sie neben sich zur Seite und drehte sich gegen die Wand.

* Die Stadt Lübb en, im Regierungsbezirk Frankfurt a. D., ist in einer erschreckenden und den Beschauer tief ergreifenden Trauer. Die großen Verluste, welche das brandenburgische Jäger-Bataillon Nr. 3 in den zahlreichen Kämpfen, in denen es sich wiederum, wie zur Zeit in Schleswig-Holstein ausgezeichnet hat, erlitten, haben die Bewohner der Stadt Lübben und der nächst gelegenen Dorfschaften, aus denen das Bataillon größtentheils recrutirt, gar schwer getroffen. Fast kein Haus, in welchem nicht der Verlust des Sohnes, Bruders oder eines nahen An-

verwandten beweint wird; das ganze Städtchen gleicht einem Trauermagazin.

* Das Haupt-Depot des vereinten Provinzial-Comités in Breslau hat vom 3. bis 9. September nach dem Reserve-Haupt-Vereins-Depot in Görlitz 170 Colli gesandt, enthaltend: 4,361 Stück Hemden, 2,556 Paar Strümpfe, 809 Paar Unterhosen, 1,160 Stück Unterjacken, 198 Röcke, 258 Paar Hosen, 1,454 Leibbinden, 284 Paar Schuhe, 10 Offizier-Zuppen, 331 wollene Decken, 360 Paar Fußlappen, 134 Betttücher, 91 Deckzügen, 127 Kopfkissen, 97 Federkissen, 7 eiserne Bettstellen, 107 Strohmattzen, 117 Seegraskissen, 42 Handtücher, 38 Jacken, 16 Armkissen, 36 Genickrollen, 2,415 Binden, 258 Mitellen; ferner eine große Menge Charpie, Bandagen, chirurgische Instrumente und Utensilien, Lebensmittel, Erfrischungen und 24 Kisten verschiedenen Inhalts. Von dem Vereins-Haupt-Reserve-Depot in Görlitz sind in der vergangenen Woche 5 Sendungen nach dem Kriegsschauplatz gemacht worden, welche von den Herren Ewald v. Kleist aus Ohlau, Dr. Schuchardt, Dr. Trentler, Gerike, von Lippa und Sattig jr. aus Görlitz begleitet worden sind. Diese Sendungen enthielten unter vielen anderem Lazarethmaterial 4,186 \mathcal{L} . Charpie, 13,731 Kompressen, 23,267 verschiedene Binden, 5,571 Hemden und außerdem eine Menge Thee, Kaffee, Chocolade, Wein, Rum, Zucker, Tabak und Schreibmaterial. Nach dem vom Rathsherrn Bartsch aus Lauban erstatteten Berichte, der eine Sendung nach dem Kriegsschauplatz bei Metz gebracht hat, fehlt es in den dortigen Lazarethen hauptsächlich an warmen Kleidungsstücken: Unterhosen, Unterjacken, wollenen Strümpfen, wollenen Leibbinden. Ärztliche Instrumente, Handlaternen, Lichter, Seife, Tabak, Cigarren, Branntwein und Wein werden auch als sehr erwünscht bezeichnet.

— Ein entschiedeneres Zeichen, daß ein ernstlicher und andauernder Widerstand von Paris nicht werde geleistet werden, scheint uns der Umstand zu sein, daß die über die Lage der Dinge in Paris jedenfalls am besten unterrichteten Gesandtschaften ihre ursprüngliche Absicht geändert und den Entschluß zu erkennen gegeben haben, Paris nicht zu verlassen.

Preussisches Kaiser Lied.

Was der rauhe Bär begonnen,
An dem wend'schen Havelstrand,
Was die fleiß'ge Hand gesponnen
In dem öden Wüstensand,
Was in Baierns, Böhmens Stürmen
Feuerfeste Probe hielt,
Jezo weht's von allen Thürmen
Bienenvaters Siegeschild.

Preußen geh, erobere Herzen,
Lerne Sanftmuth, Zartgefühl,
Deiner Eulen plummes Spiel